

Matrizenberg in Sturzlage

Archäologisches Fenster am Molkenmarkt – Konservatorische Machbarkeitsstudie

Der urbane Raum ist ein vielschichtiges Gefüge aus zeitgenössischer Nutzung und historischen Spuren. Diese manifestieren sich in Form architektonischer Fragmente, Fundamente und archäologischer Funde. Oft verborgen unter der Oberfläche, bleiben sie dem alltäglichen Stadtbild zunächst entzogen.

Die Präsentation solcher Spuren durch sogenannte archäologische Fenster ermöglicht eine direkte Verknüpfung von Vergangenheit und Gegenwart. Sie kann zur Stärkung der lokalen Identität beitragen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern und dem Stadtraum kulturelle Tiefe verleihen. [1]

Archäologische Fenster sind museale Präsentationsformate, bei denen archäologische Befunde *in situ* erhalten und öffentlich zugänglich gemacht werden. Sie machen Forschungsergebnisse am Fundort unmittelbar erfahrbar und ermöglichen deren Integration in städtebauliche Kontexte. Ihre Umsetzung erfordert eine interdisziplinäre Bewertung – von archäologischen und bautechnischen Aspekten bis hin zur konservatorischen Zustandsanalyse. [2]

Archäologischer Fundkontext am Molkenmarkt

Im historischen Zentrum Berlins, dem Molkenmarkt, wurden im Rahmen großflächiger Ausgrabungen des Landesdenkmalamts Berlin mehrere bedeutende archäologische Befunde dokumentiert. Ziel ist es, ausgewählte Strukturen als sichtbare oder begehbare Bodendenkmale dauerhaft in die künftige Stadtplanung einzubinden. Diese sollen Teil eines „Archäologischen Pfads“ werden, der das historische Erbe Berlins sichtbar und öffentlich erlebbar macht. Insgesamt ist die Integration von acht archäologischen Komplexen in die geplanten Neubauten und Freiräume vorgesehen. [3]

Ein besonderer Fund der neuen Berliner Mitte befindet sich im Steinkeller der ehemaligen Handelskammer, Klosterstraße 41: ein gut erhaltener Matrizenberg in Sturzlage mit etwa 15.000 Adrema-Matrizen – metallische Datenträger aus der Vorkriegszeit, die zur maschinellen Adressierung verwendet wurden. Während ein Teil des Fundes geborgen wurde, ist der Großteil wiedereingebettet worden und soll perspektivisch im Format eines archäologischen Fensters öffentlich zugänglich gemacht werden. [4]



Abb.1: Übersichtsplan der acht geplanten AF, Matrizenberg Nr. 8 (© LDA Berlin)



Abb.2: Befund und Fundsituation in der Klosterstr. 41 (© LDA Berlin)

Konservatorische Herausforderungen

Die Integration archäologischer Fenster in städtebauliche Vorhaben stellt eine komplexe Aufgabe dar. Ihre Realisierung erfordert die Verbindung von Konservierungswissenschaft, Denkmalpflege, Bauplanung und musealer Vermittlung. Konservatorische Fragestellungen treten dabei häufig in den Hintergrund, obwohl sie für den langfristigen Erhalt des Fundes wesentlich sind.

Materialvielfalt, unklarer Erhaltungszustand und mangelnde Zugänglichkeit erschweren konservatorische Maßnahmen ebenso wie das Fehlen eines dauerhaften Monitorings. Bisher mangelt es an geeigneten, ganzheitlichen Konzepten für die langfristige Erhaltung und Präsentation vergleichbarer Fundkontexte.

Zudem ist das Format „archäologisches Fenster“ bislang kaum systematisch untersucht. Es fehlt an einheitlicher Begrifflichkeit, belastbaren Standards sowie übertragbaren Konzepten zur technischen Umsetzung, konservatorischen Betreuung und nachhaltigen Nutzung.

Zielsetzung der Studie

Gegenstand der Arbeit ist die konservatorische Bewertung des Matrizenbergs im Keller der ehemaligen Handelskammer Berlin im Hinblick auf seine Eignung für die Integration in ein archäologisches Fenster. Analysiert werden der Erhaltungszustand, konservatorische Herausforderungen sowie potenzielle Risiken. Darauf aufbauend sollen Szenarien für die langfristige Sicherung und museale Präsentation entwickelt werden.

Methodischer Ansatz

Die Untersuchung umfasst eine empirische Analyse bestehender archäologischer Fenster sowie eine fundbezogene Bewertung des Matrizenbergs. Ziel ist es, die spezifischen Herausforderungen und Anforderungen an



Abb.3: Adrema Adressiermatrize (© Kalnina 2024)

Erhaltung und Präsentation herauszuarbeiten und daraus geeignete konservatorische Strategien abzuleiten.

Ausblick

Die Ergebnisse der Arbeit sollen als Grundlage für die Entscheidungsfindung zur Erhaltung und musealen Präsentation des Matrizenbergs dienen. Darüber hinaus sollen sie auf vergleichbare Fundsituationen in urbanen Kontexten der Denkmalpflege übertragbar sein.

Quellen

- [1] Antoni Nicolau Martí (2005): Excavation, Exhibition, Conservation or reservation: technical Criteria for a Decision-making Process. In Sharon Sullivan, Richard Mackay (Eds.) Archaeological Sites: Conservation and Management, Los Angeles 2012.
- [2] Vanessa Heine, Archäologische Fenster, Masterabschlussarbeit Europa Universität Viadrina Frankfurt (Oder), 2015.
- [3] Landesdenkmalamt Berlin, Ein Denkmalkonzept rund um die Ausgrabungen am Molkenmarkt in Berlin-Mitte. <https://www.berlin.de/landesdenkmalamt/archaeologie/bodendenkmalpflege/grabungen/grabung-am-molkenmarkt/ein-denkmalkonzept-rund-um-die-ausgrabungen-am-molkenmarkt-in-berlin-mitte-935327.php>
- [4] Eberhard Völker (2022), Historischer Steinkeller entdeckt! <https://molkenmarkt.berlin.de/2022/10/14/historischer-steinkeller-entdeckt/>